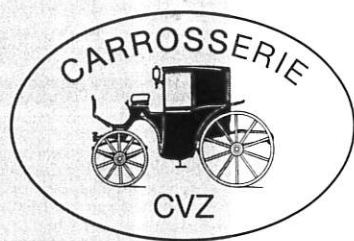
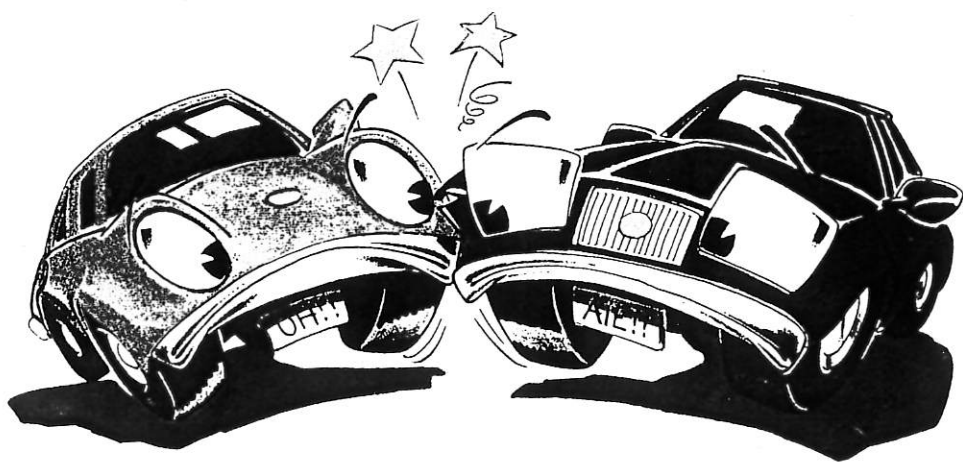


Carrosserie Verband Zentralschweiz CVZ



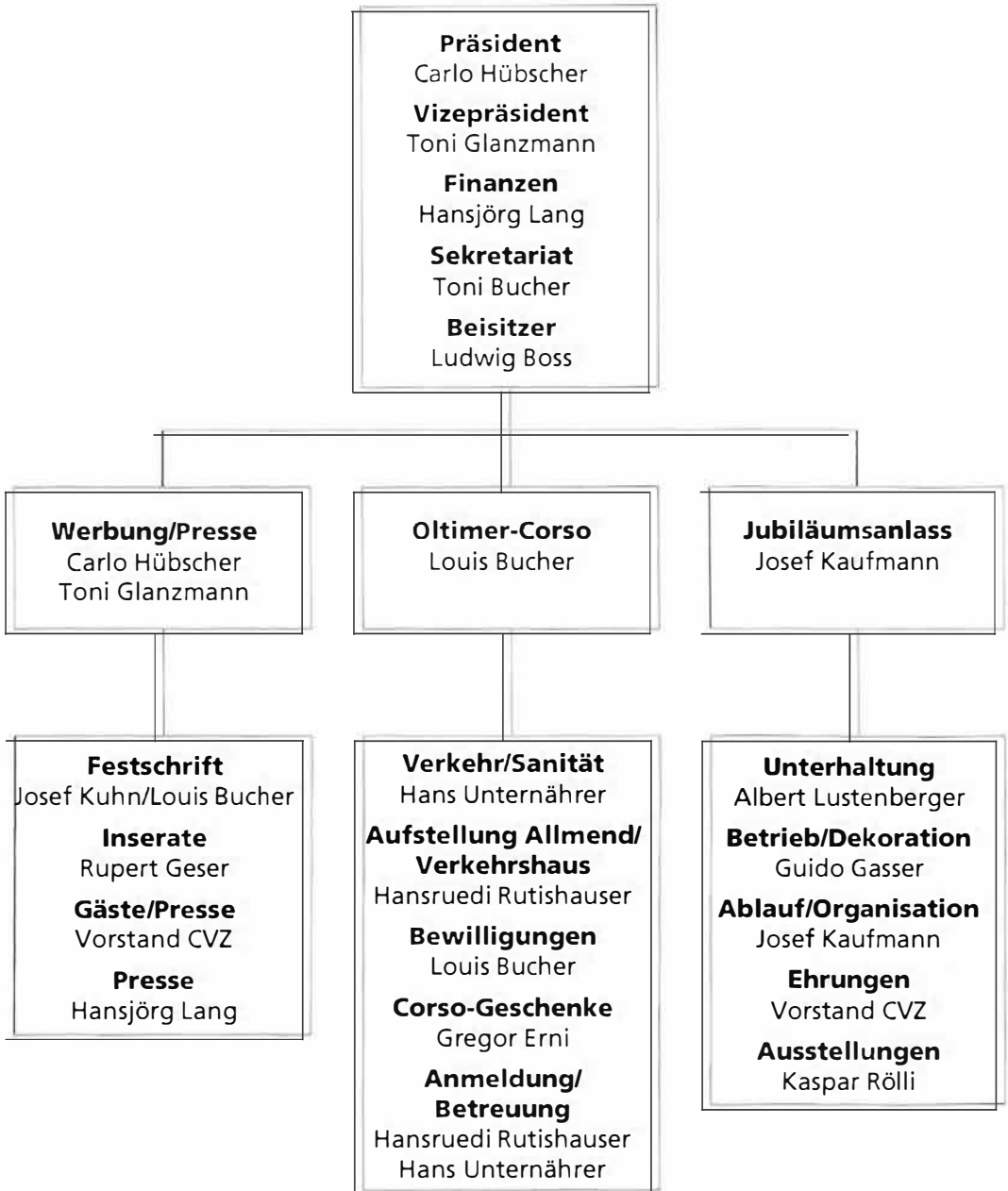
Jubiläumsschrift 1943–1993



50 Jahre
Carrosserie-
Verband
Zentralschweiz

1943 – 1993

OK 50 Jahre CVZ



Schulge- schichte

Verfasser: Louis Bucher

Gewerbeschule «von einst bis jetzt»

Lehrlinge des Carrosseriegewerbes der Zentralschweiz wurden bis Ende des Zweiten Weltkrieges den entsprechenden berufsverwandten gewerblichen Berufsschulen zugewiesen.

Zum Beispiel:

- Carrosseriewagner
zu Zimmerleuten oder Landwagnern
- Carrosseriespengler
zu Bauspenglern
- Carrosserieschlosser
zu Bauschlossern oder Huf- und Wagenschmieden
- Automaler
zu Bau- und Industriemalern
- Autosattler
zu Sattler-Tapezierern oder Polsterern

Als erster nebenamtlicher Fachlehrer stellte sich der Horwer Carrossier Jakob Wartmann zur Verfügung, welcher sich jedoch bald in seiner Aufgabe überfordert fühlte. Die zu diesem Zeitpunkt erst 3jährige «Carrosserie-Fachgruppe Luzern» (nachfolgend Fachgruppe genannt) wählte im Herbst 1946 als Ersatz für Herrn Wartmann den Luzerner Carrossier Rupert Geser zum nebenamtlichen Fachlehrer der Carrosserieberufe Wagner/Spengler/Schlosser. Gleichzeitig wurde für das Carrosseriegewerbe eine eigene, regionale Fachklasse an der Gewerbeschule Luzern gegründet. Die gesetzlichen Unterlagen und Reglemente wurden bereits in den Jahren 1935–37 durch die Berufsbildungskommission des VSCI (Verband Schweizerischer Carrosserie-Industrie) geschaffen und dem BIGA zur Genehmigung durch das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement unterbreitet und in Kraft gesetzt. Rupert Geser unterrichtete wöchentlich einen halben Tag in den Fächern Berufskunde, Materialkunde und Fachzeichnen. Im Schuljahr 1946/47 zählte die Schulklasse aller vier Lehrjahre der obgenannten drei Carrosserie-Berufe, total 16 Schüler. Als erster, sehr bescheiden eingerichteter Schulraum diente der obere Stock des zweigeschossigen ehemaligen Soldatenheimes «Schwyzerhüsli» an der Kasimir-Pfyffer-Strasse.

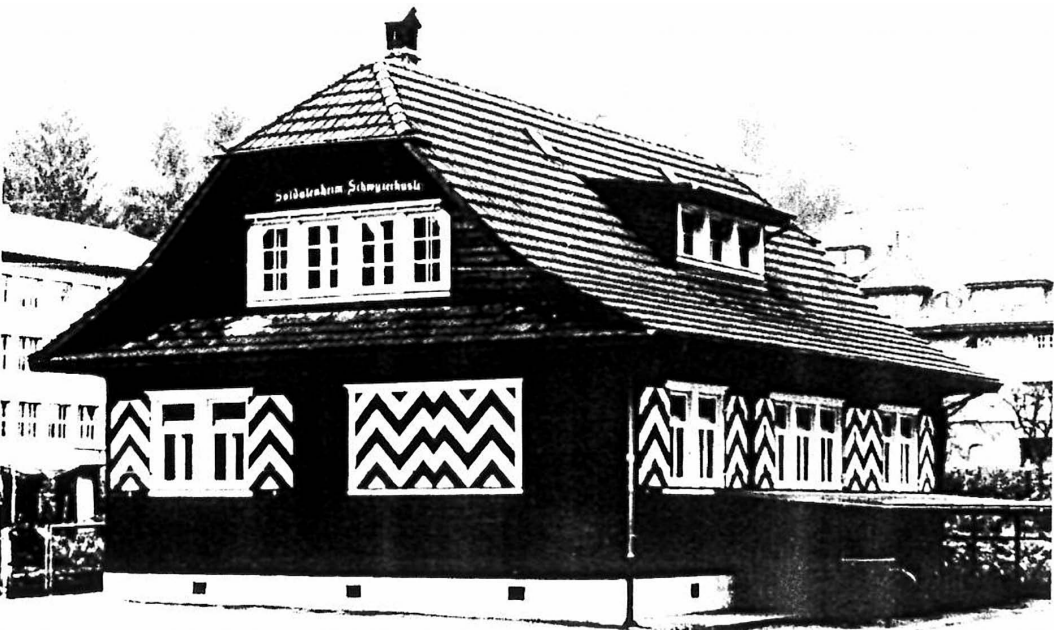


Eine Kuriosität aus unserer Schulgeschichte. Dort, wo sich heute das Hochhaus der Kantonspolizei erhebt, stand einst das Soldatenheim Schwyzerhüsli. Da unsere Schule immer unter Platzmangel litt, richtete man in den vierziger Jahren darin zwei Schulzimmer ein, die bis zum Bezug des Zentrums Heimbach gebraucht wurden. Kollege Jost Kaufmann, der 1943/44 den 1. Biga-Kurs absolvierte, weiss zu berichten, dass es zu seinen Aufgaben gehörte, den Ofen zu beheizen.

Quelle: Stadtarchiv Luzern

Die Lehrlingszahl wuchs von Jahr zu Jahr, und bereits 1948 konnte die Carrosseriefachklasse neue, grössere Schulräume im Dachstock des Sälischulhauses beziehen. Die Lehrlingsausbildung wurde anspruchsvoller und musste sukzessive reglementsconformer werden. Nach jahrelangen Bemühungen und Vorstössen der Fachgruppe beim Rektorat und bei den zuständigen Schulbehörden für zeitgemässe und grössere Unterrichtslokale wurde deren dringlichen Anliegen Gehör geschenkt und im neuen Gewerbeschulhaus Heimbach integriert. Im Herbst 1957 konnte ein eigens für die Carrosserieberufe eingerichteter Werkstatt-Demonstrationsraum sowie ein neuzeitliches Unterrichtszimmer bezogen werden. Über Jahre dienten diese Räume nebst dem reglementaren Schulunterricht auch teilweise den Lehrabschlussprüfungen.

Im übrigen wurden zu dieser Zeit die praktischen Prüfungen noch dezentralisiert in den Betriebswerkstätten der Fachgruppen-Mitglieder durchgeführt. Da gab es noch Frühlings- und Herbstprüfungen, und es mussten



jeweils noch mühsame Zeitpläne für die sogenannten «Wander-Experten» erstellt werden. Die praktischen Prüfungsarbeiten waren oft von Betrieb zu Betrieb sehr verschieden, so dass die Benotung manchem Experten sehr schwer fiel.

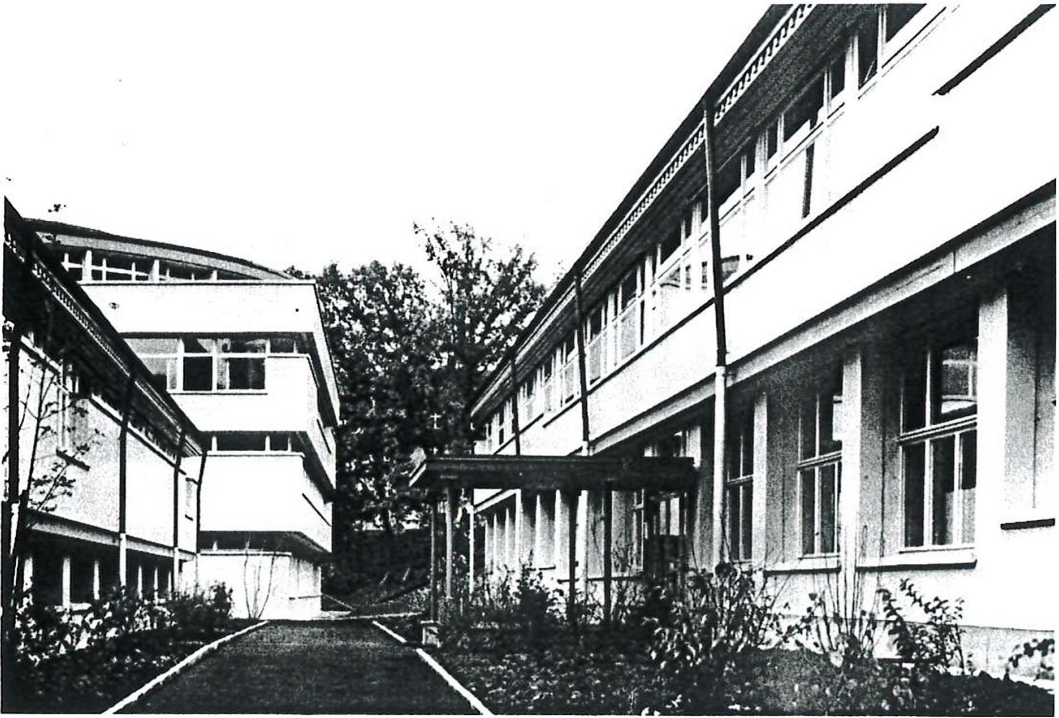
Ab Herbst 1957 unterrichteten weitere nebenamtliche Fachlehrer an der Carrosserie-Fachschule Luzern:

- | | |
|-----------------------|-------------------|
| – Bisch Engelbert | Sp./Schl./Zeichn. |
| – Stocker Eugen | Sp./Schl. |
| – Muff Werner | Sp./Schl. |
| – Bucher Louis | Sp./Schl./Zeichn. |
| – Bolzern Leo | Sp./Schl. |
| – Sommer Karl | Sp./Schl. |
| – Von Holzen Walter | Sp./Schl. |
| – Scherer Oskar | Sp./Schl. |
| – Wüest Kurt | Sp./Schl. |
| – Jauch Walter | Sp./Schl. |
| – Niederberger Walter | Sp./Schl. |
| – Schaller Ruedi | Sp./Schl. |

Das Zentrum Heimbach.

Am 1. September 1957 wurden vorerst die beiden Demonstrationsbauten bezogen. Der architektonisch meisterhaft gestaltete und vielbeachtete Hauptbau mit seiner Stahlbetonkonstruktion wurde am 8. Oktober 1958 eingeweiht.

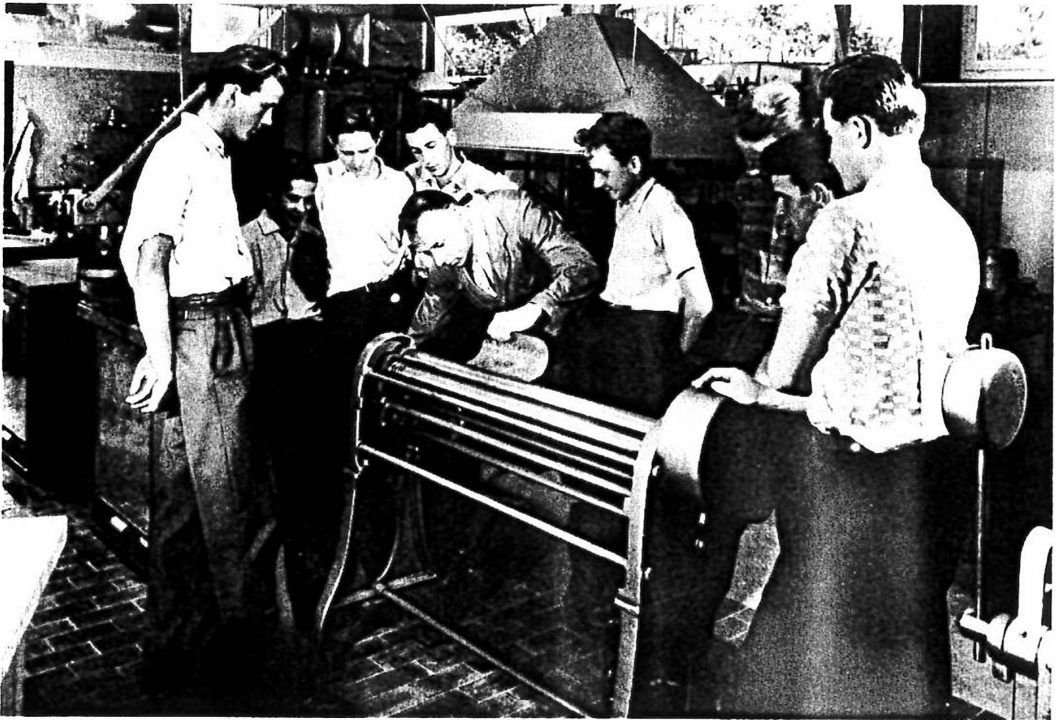
Quelle: Stadtarchiv Luzern



- | | |
|-----------------------|-----------|
| - Birrer Bruno | Spengler |
| - Bucheli Peter | Spengler |
| - Tschopp Daniel | Spengler |
| - Beyeler Hans | Lackierer |
| - Soland Jörg | Lackierer |
| - Hofer Max | Lackierer |
| - Huser Kurt | Lackierer |
| - Blum Vinzenz | Lackierer |
| - Schärer Beat | Lackierer |
| - Doswald Hans | Lackierer |
| - von Euw Werner jun. | Lackierer |
| - Felder Hugo | Lackierer |
| - Wüest Fritz | Lackierer |
| - Rutishauser Hans | Sattler |
| - Wülser Emil | Sattler |

*Praktische Arbeit
im Demonstrationsraum
Heimbach*

An der Generalversammlung vom 8. Juni 1972 wurden die Mitglieder der Fachgruppe erstmals über die Schaffung einer künftigen Lehrlingskommission orientiert. Dieses neuzubildende Organ sei vor allem für die Lehr-



abschlussprüfungen sowie für allgemeine Lehrlingsfragen in Verbindung mit den kantonalen Berufsbildungsämtern zuständig. Bereits ab 1973 konnte diese neugebildete Lehrlingskommission die Organisation und Abwicklung der Lehrabschlussprüfungen in eigener Regie an die Hand nehmen und hatte jeweils dem Vorstand und der GV darüber Rechenschaft abzulegen. Als Obmann dieser Kommission konnte Alois Renggli, Lehrlingsmeister der Carrosserie Geser AG, Littau, gewonnen werden. Das Ausbildungs- und Prüfungswesen wurde zu diesem Zeitpunkt in vielen Belangen neu geschaffen, Lehrabschlussprüfungen wurden vereinheitlicht und gemeinsam durchgeführt. Über Abschlussergebnisse wurden künftig Statistiken geführt usw. Ende der sechziger Jahre wurden bereits die ersten Grundschulkurse für die neuen Lehrlinge angeboten. Solche Kurse konnten in der Fachschule Hard in Winterthur sowie in der Lehrwerkstätte der Carrosserie Geser AG in Littau besucht werden. Diese Grundschulkurse (später in Einführungskurse umbenannt) ermöglichten den Lehrlingen, bereits im ersten Lehrjahr sowohl berufliche Grundkenntnisse, wie auch elementare, praktische Arbeitstechniken zu erlernen. Ab Herbst 1975 konnte mit Herrn Ludwig Boss endlich ein längst erwünschter hauptamtlicher Fachlehrer für das Carrosseriegewerbe eingesetzt werden. Als gelernter Carrosserieschlosser und staatl. gepr. Carrosserie- und Fahrzeugtechniker besuchte er 1973/74 das Schweiz. Institut für Berufspädagogik (SIBP) in Bern und holte sich damit das nötige Rüstzeug als pädagogisch und methodisch kompetenter Gewerbelehrer.

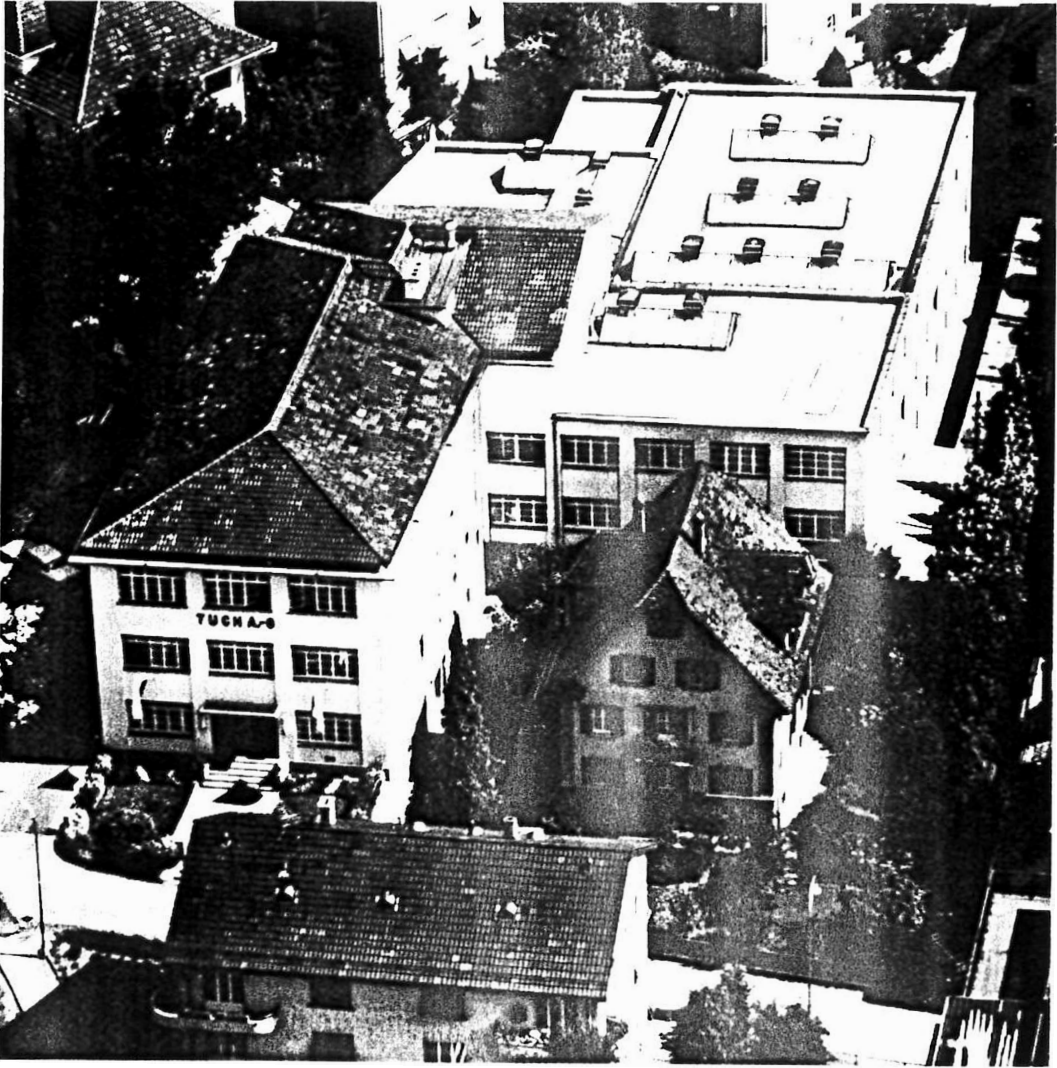
Das Zentrum Weggismatt

Am 1. Oktober 1973 trafen sich der Vorstand der Fachgruppe und die Fachlehrer der Carrosserieabteilung (damals noch alle nebenamtlich) mit Rektor Hans Frei im alten Fabrikgebäude der Firma Schild AG, Weggismattstrasse 12, in Luzern. Herr Frei teilte seinen Geladenen mit, dass die Stadt Luzern diese Liegenschaft im Sommer 1971 für 5 Mio. Franken käuflich erworben habe und gedenke, dieses Gebäude zu einem dringend notwendigen Gewerbeschulhaus umzubauen. Im Untergeschoss wurde ein angemessener Raum als Demon-

*Fabrikationsgebäude der
Schild AG, 1972.
Quelle: Stadtarchiv Luzern*

strations-Werkstätte für die Carrosserieberufe vorgesehen sowie im ersten Obergeschoss die nötigen Schulräume für Fachzeichnen und Berufskunde. In enger Zusammenarbeit mit den Architekten, Planern und dem Rektorat konnte ein Fachausschuss der Fachgruppe seine Anliegen und Wünsche zu den Einrichtungen der Demonstrationsräume anbringen.

Im Herbst 1976 konnte der in jeder Hinsicht gut gelungene Umbau offiziell eingeweiht werden, und Herr



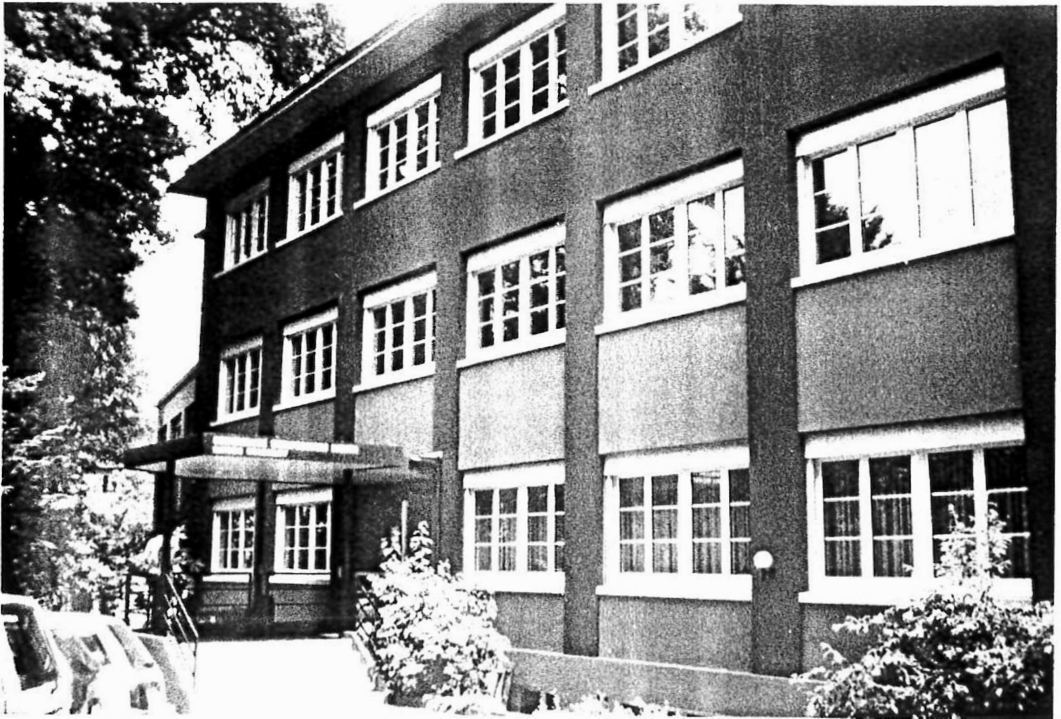
Ludwig Boss konnte zusammen mit dem seit Jahren als nebenamtlicher Fachlehrer tätigen Herrn Engelbert Bisch die neuen Schulräume im Zentrum Weggismatt beziehen.

Der Carrosserie-Fachgruppe Luzern gehörten schon damals Mitgliederfirmen auch aus den Kantonen Uri, Schwyz, Zug, Ob- und Nidwalden an. Ebenso hatten die Lehrlinge dieser ausserkantonalen Betriebe die Gewerbeschule in Luzern zu besuchen. Aus diesem Grunde rechtfertigte sich 1977 im Zusammenhang mit der Statuten-Revision auch eine Namensänderung von Carrosserie-Fachgruppe Luzern (CFL) in Carrosserie-Verband Zentralschweiz (CVZ).

Seit August 1985 hat auch die Autolackiererabteilung in der Person von Anton Bucher einen hauptamtlichen Berufsschullehrer.

Heute besuchen rund 200 Lehrlinge der Carrosserieberufe Autolackierer, Carrosseriespengler und Fahrzeugschlosser die gewerbliche Berufsschule im Zentrum Weggismatt.

Haupteingang des Schulzentrums Weggismatt



Im Herbst 1989 traten mit Beginn des neuen Schuljahres neue Ausbildungsreglemente und Lehrpläne für den beruflichen Unterricht in Kraft.

Die hauptsächlichste Änderung betrifft, dass die Berufe Carrosseriespengler und Fahrzeugschlosser nun erstmals getrennt voneinander in sogenannten artreinen Klassen unterrichtet werden. Gleichzeitig wurde das Einzugsgebiet der Fahrzeugschlosserlehrlinge auf alle deutschsprachenden Kantone erweitert.

Die neuen Berufsbilder zeigen die Unterschiede der beiden Carrosserieberufe recht deutlich:

- Carrosseriespengler befassen sich mit der Instandstellung von Carrosserien aller Art sowie der Herstellung und dem Ersatz von Carrosserieteilen.

Erweitert wurden vor allem die Kapitel:

- Carrosseriekonzept und Carrosserieelemente
- Unfallschutz und Fahrzeugsicherheit
- Kollisionstheorie und Schadendiagnose.

- Fahrzeugschlosser befassen sich mit der Herstellung und Instandhaltung von Fahrgestellen und Aufbauten zu Personen-, Nutz- oder Spezialfahrzeugen sowie zu Anhängern.

Hier mussten die meisten Lernziele neu formuliert und den Gegebenheiten des schweizerischen Fahrzeugbaus angepasst werden. Umfassend erweitert wurden die Kapitel:

- Fahrzeugelektrik, Hydraulik und Pneumatik
- Aufbaurichtlinien und gesetzliche Vorschriften
- Berechnen und Konstruieren.

Im Dezember 1990 wurde vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement für die Autolackierer ein neues Ausbildungsreglement in Kraft gesetzt.

Im Art. 1 des Ausbildungsreglementes sind die Aufgaben wie folgt definiert:

- Der Autolackierer befasst sich vorwiegend mit dem Schutz, der Verschönerung, der Erhaltung sowie der Wiederherstellung der Oberfläche von Fahrzeugen. Er trägt die hierzu geeigneten Materialien auf und führt alle Vor- und Nachbehandlungen aus.

Wesentliche Neuerungen sind das Fach «Form und Farbe». Hier wurden die früheren Fächer Farben-

